

## Führungen durch die Ausstellung

Kostenlose Sonderführung:

**So, 1.9., 16.00 Uhr** (Anmeldung unter 041 83/5112)

**So, 13.10., 16.00 Uhr** (Anmeldung unter 041 83/5112)

Buchen Sie Ihre persönliche Führung durch die Ausstellung unter 041 83/5112, **Di–So**, € 55



Walter Polzenhagen, *Birken im Sturm*, 1945, © Albert-König-Museum

## Malerei und Material-Collage: Heidelandschaften neu inszeniert

**Samstag + Sonntag 17. + 18.8.2013, 10–16 Uhr**

mit Christian Noch, Maler. Die Landschaftsmalerei ist eine der klassischen Themen der Kunstgeschichte und umfasst auch das gemalte Bild der Lüneburger Heide, das romantisiert und aus moderner Sicht klischeebehaftet und antiquiert erscheinen mag. Dieser Kurs nimmt die Natur zum Ausgangspunkt künstlerischer Experimente, die von der Malerei bis zur Material-Collage reichen und die Heide neu inszenieren. Anmeldung unter 041 83/5112, € 100 zzgl. ca. € 20 Material

## Für Kinder: Postkarten von unterwegs

**Donnerstag, 10.10.2013, 10–12 Uhr**

Egal ob im Wanderurlaub in der Heide oder vom Strand, jeder verschickt mal eine Postkarte! Wir entdecken alte und moderne Postkarten und entwerfen eigene Motive von komischen Landschaften, schrägen Sehenswürdigkeiten und witzigen Personen. Dabei drucken und zeichnen wir Grüße aus der Heide oder schreiben Texte für eine Flaschenpost auf hoher See. Anmeldung unter 041 83/5112, 7 €, ab 5 Jahre

## Stiftung Kunststätte Johann und Jutta Bossard

Träger:

**Jutta Bossard  
(1903–1996)**



## Inspiration Heide

**8.8.–20.10.2013**

Kunststätte Bossard | Bossardweg 95 | 21266 Jesteburg  
Tel. 041 83/5112 | Fax 041 83/77 62 66  
E-Mail: info@bossard.de | Internet: www.bossard.de

### Öffnungszeiten:

März–Oktober Di–So 10–18 Uhr

November–Februar Sa–So 10–16 Uhr

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass das Betreten des Geländes mit Hunden untersagt ist.

### Eintritt:

7 €, Gruppen ab 15 Pers. 6 €/Pers., ermäßigter Eintritt von 3,50 € für Studierende, Auszubildende und Empfänger von ALG II, Besucher unter 18 Jahren und Freundeskreis-Mitglieder frei.

Gegen einen Aufpreis von 2 € kann mit der Eintrittskarte zusätzlich das Freilichtmuseum am Kiekeberg besucht werden.

### Anfahrt:

**Mit dem PKW:** A7, Ausfahrt Ramelsloh oder A1, Ausfahrt Dibbersen. Bitte folgen Sie der Ausschilderung, kostenlose Parkplätze.

**Mit öffentlichen Verkehrsmitteln:** Vom Bahnhof Buchholz fährt der HVV-Bus 4207 bis Lüllau/Wiedenhof. Mit einem Spaziergang von 3 km erreichen Sie von hier aus die Kunststätte Bossard.

**Mit dem Fahrrad:** Sie erreichen die Kunststätte Bossard vom Bahnhof Buchholz mit einer ca. 7 km langen Radtour (ausgebauter Fahrradweg neben der Bundesstr. K 83): Neben Gleis 1 auf die Bahnhofstr. fahren, dann rechts auf die Lüneburger Str. (K 83) abbiegen, im Kreisverkehr in Lüllau rechts auf die Lüllauer Dorfstr. abbiegen, die 2. Str. links ist der Bossardweg, nach ca. 1,6 km liegt links die Kunststätte Bossard. Vom 15.7. bis zum 15.10 fährt zwischen Buchholz und Jesteburg/Seevebrücke zusätzlich der Heide-Shuttle-Service (Fahrradmitnahme nach Anmeldung möglich). Weitere Infos dazu über die Verkehrsinformation Jesteburg: Tel. 0 41 83/53 63.

**Die Ausstellung wird gefördert durch:**

**EWESTIFTUNG**

8. August – 20. Oktober 2013

# Inspiration Heide



Eugen Bracht, *Der Erschlagene*, 1877, © Sammlung Sander/The Sander Collection



Richard de Bruycker,  
*Ein heiterer Tag*, 1922,  
© Albert-König-Museum



Albert König,  
*Birken in der Heide*, um 1930,  
© Albert-König-Museum

**BOSSARD**   
Kunststätte

# Inspiration Heide

Die karge Heide galt bis in das 19. Jahrhundert hinein als Ödnis und Wüste. Für landwirtschaftliche Zwecke eignete sich der nährstoffarme Boden kaum, weshalb nur wenige Menschen hier siedelten. Auch die Durchreise mit der Kutsche galt als überaus beschwerlich, wie zahlreiche Reisebeschreibungen verdeutlichen. Der dänische Dichter Jens Baggesen fasste 1794 seine Eindrücke von der Lüneburger Heide noch wie folgt zusammen: „Alles war leer, einförmig, trocken, kalt, tot, gleichgültig, unaussehlich.“ Mit Texten wie diesen prägten die Schriftsteller lange Zeit das Bild der monotonen Heide, die auch für Maler wenig reizvoll blieb. Eugen Bracht erinnert mit seinem Gemälde „Der Erschlagene“ (1877) eindrucksvoll an das negativ besetzte Heidebild.

Erst durch die Romantik setzte Mitte des 19. Jahrhunderts ein Umdenken ein. Als Gegenpol zur industriellen Entwicklung und städtischen Expansion lernte man nun, die vermeintlich unberührte Natur der Heide als Naherholungsziel zu schätzen. Die durch Aufforstungen und modernen Ackerbau spürbar dezimierten Heideflächen erschienen plötzlich erhaltenswert und Naturschutzvereine wurden



Paul Koken,  
*Heidelandschaft*, um 1900,  
© Bomann-Museum Celle



Rudolf Hermanns,  
*Wacholdergruppe*, um 1910,  
© Albert-König-Museum



Ursula Damm,  
*598, HD Video*, 2009,  
© Ursula Damm



Albert Koenig,  
*Landschaft mit Wolkenhimmel* um 1925,  
© Albert-König-Museum

gegründet. Wieder waren es die Schriftsteller und Maler, die mit ihren Werken einen wesentlichen Beitrag für diesen Blickwechsel leisteten. Inspiriert von der Heideblüte und dem idealisierten bäuerlichen Leben schufen Künstler wie Carl Coven Schirm, Friedrich Schwinge oder Hermann de Bruycker malerische Landschaftsimpressionen, die die Schönheit der Heide anschaulich machten. Zugleich entdeckten Künstler in der weitläufigen Heide den idealen Rückzugsort für Künstlerkolonien und utopische Visionen. So ließen sich hier Johann Michael Bossard oder auch Hans Henry Jahnn nieder, um an der Verwirklichung ihrer künstlerischen und gesellschaftlichen Ideale zu arbeiten.

Bis in das 20. Jahrhundert hinein spielte die Heide eine zentrale Rolle im Œuvre vieler norddeutscher Maler. Die Auseinandersetzung mit dem romantischen Heideidyll wurde dabei zunehmend kritischer. Vereinzelt inspiriert die Heide bis heute Künstler, die einen neuen, meist sachlich-analytischen Blick auf die Landschaft entwickelten. Beispielhaft hierfür steht die Videoinstallation „598“ der Berliner Künstlerin Ursula Damm, die 598 weidende Schafe in der Heide zeigt und deren Wege nachzeichnet.

Mit Werken vom 19. bis zum 21. Jahrhundert veranschaulicht die Ausstellung den immer wieder neuen Blick auf die Kulturlandschaft der Lüneburger Heide.

Magdalena Schulz M.A.



Carl Coven Schirm,  
*Blühende Heidelandschaft*, um 1925,  
© Albert-König-Museum